Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 3 (1896)

Heft: 3

Artikel: Die Kunstgewerbe und Industrien Japans

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheinungen und deren Messung, Grundbegriffe und Grundgesetze der Elektrizität, die Wärmewirkungen des elektrischen Stromes, die verschiedenen Erscheinungen und Messungen, Elektrizitätszähler etc. etc.

2. Theil. Galvanische Elemente, Schaltungen an dynamoelektrischen Maschinen. Theorie der Gleichstrommaschinen, Berechnungen, Dynamomaschinen und Akkumulatoren.

4. Die Dynamomaschine, von Prof. Wilhelm Biscan. 3. vermehrte Auflage mit 95 Abbildungen. Brosch. M. 2, geb. M. 2. 50. Inhalt: Statische und dynamische Elektrizität, Erregungsarten der Elektrizität, das Ohm'sche Gesetz, stromerzeugende Maschinen, Gleichstrommaschinen und Wechselstrommaschinen.

Dies Buch legt in klarer Weise das Wesen und die Konstruktion der elektrotechnischen Maschinen dar.

5. Dynamo-Gleichstrom-Maschinen, von Ing. Joseph Krämer. Mit 16 Tafeln und 36 Figuren. Kartonnirt M. 10.

Dieses werthvolle Buch soll in seinem theoretischen Theil Auskunft über die wichtigsten Gesetze der Elektrotechnik geben und beschreibt einige der am meisten gebrauchten Messinstrumente. Im Fernern behandelt dasselbe die Haupt-, Neben- und Doppelschluss- (Compound) Dynamo etc.

6. Elektrische Wechselströme von Gisbert Kapp. 160 Seiten. Broch. M. 2, geb. M. 2. 50. Inhalt: Messung der Spannung, des Stromes und der Energie, Wechselstrommaschinen, Transformatoren etc.

Dieses Werkchen soll bestens zu empfehlen sein.

7. Die Akkumulatoren, von Prof. Dr. Carl Heim. 104 Seiten mit 62 Abbildungen. Broch. M. 2, geb. M. 50. Diese Schrift soll alles enthalten, was für den Betrieb einer Akkumulatorenanlage wissenswerth ist und wonach jeder, der praktisch mit Akkumulatoren zu thun hat, fragt.

8. Die elektrischen Starkströme, ihre Erzeugung und Anwendung. — In leicht fasslicher Weise dargestellt von Hugo Pfitzner. 69 Seiten mit 44 Figuren. Brosch. M. 1. 50. Inhalt: Starkstromerzeuger (Dynamomaschinen), Starkstromleitungen, elektrische Motoren, Transformatoren, Akkumulatoren, Messinstrumente, elektrische Beleuchtung, elektrische Kraftübertragung etc.

9. Die Elektrizität, ihre Erzeugung, praktische Verwendung und Messung, von Dr. Bernhard Wiesengrund. Verlag von H. Bechtold, Frankfurt a. M. 58 Seiten mit 51 Abbildungen. Broch. M. 1.

Inhalt: Elektrische Masse und Masseinheiten, Vereinigung von Stromquellen, Wirkungen des elektrischen Stromes, Messinstrumente, Dynamomaschinen, Gleichstrommaschinen, Wechselstrommaschinen, Drehstrommaschinen, Elektromotoren, Elektrische Kraftübertragung etc. E. O.

Die Kunstgewerbe und Industrien Japans.

Die japanischen Gewerbe- und Industrieprodukte haben sich durch ihre sehr eigenartige und geschmackvolle Ausführung fast in allen Ländern Eingang zu verschaffen gewusst und finden in Folge ihrer verhältnissmässigen Billigkeit zahlreiche Abnehmer. Nicht uninteressant dürfte die Kenntniss der verschiedenen Herstellungsarten dieser auch hier importirten Gegenstände sein und entnehmen wir der deutschen Wochenschrift „Prometheus“ hierüber Folgendes:

Wohl die erste Industriestadt Japans ist Kioto, bis zum Jahre 1868 die Residenz der Mikados, welche das Aufblühen der Gewerbe daselbst in jeder Hinsicht unterstützten. Seit der Sitz der Regierung nach Tokio, dem frühern Yedo, verlegt wurde, ist Kioto nur noch Industriestadt, aber als solche bedeutend genug, um seinen alten Glanz zu bewahren und sich stetig weiter zu entwickeln. Die Stadt zählt gegenwärtig etwas über 250,000 Einwohner, welche Gewerbe sehr verschiedener Art betreiben: wohl die meisten Arbeiter beschäftigt die Seidenindustrie, welche hier schon seit 800 Jahren ihren Hauptsitz hat. Die dieser Industrie angehörigen Werkstätten liegen alle im Westen der Stadt. Hier wird die aus andern Theilen des Landes importirte Rohseide entschält, gefärbt und verwoben. Die Seidenindustrie in Kioto arbeitet nur mit Handwebstühlen, während die japanische Baumwollindustrie längst zum mechanischen Webstuhl übergegangen ist. Es hat dies seinen Grund darin, weil in Kioto nur reich gemusterte Gewebe hergestellt werden, für welche man in Europa auch noch immer den Handstuhl vorzuziehen pflegt. Als Hauptartikel werden kostbare Brokate ausgeführt, in neuerer Zeit hat namentlich auch die Gobelinweberei einen grossen Aufschwung genommen. Die Königin von Korea liess die zu ihrer Aussteuer erforderlichen 700 seidenen Gewänder insgesammt in Kioto anfertigen. Die Fabriken daselbst legen grossen Werth auf die Wahl schöner und stilgerechter Muster, sie kopiren vielfach anerkannt gute Produkte aus alter Zeit, sind aber auch nicht darüber erhaben, gelegentlich europäische Vorlagen zu benutzen, wenn ihnen dieselben für ihre Zwecke geeignet erscheinen. Die seinerzeit in Chicago ausgestellten Gobelins waren in der That von einer ganz wunderbaren Schönheit.

Der Herstellung von durch Weberei gemusterten Geweben schliesst sich die Fabrikation bemalter und

bedruckter Seidengewebe in Kioto naturgemäss an. Der Zeugdruck Japans, namentlich in seiner Anwendung auf seidene Gewebe, ist von der gleichnamigen europäischen Industrie weit verschieden und in höherem Masse als diese ein Kunstgewerbe. Während wir uns im Maschinendruck gravirter Kupferwalzen und im Handdruck erhaben geschnittener sogenannter Mödel bedienen, macht der Japaner von diesen Hülfsmitteln nur sehr beschränkten Gebrauch. Der japanische Zeugdruck ist eine Art von durch mechanische Hülfsmittel und Kunstgriffe unterstützter Malerei. Man unterscheidet zwei Arten des Druckes, Kokitsu und Rokitsu.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeines über die Mode.

Aus „Les tissus."

Es ist Zeit, an das Studium der Stoffe zu gehen, die im Frühjahr 1897 gebraucht werden. Wir haben nicht nöthig, darauf hinzuweisen, wie wichtig es für den Fabrikanten ist, sich rechtzeitig nach zahlreichen Neuheiten umzusehen, denn es braucht solcher für die mannigfaltigsten Verwendungen und für den verschiedenartigsten Geschmack.

Allein, wie die Gunst der Konsumenten gewinnen, wie die vielen schönen Erzeugnisse übertreffen, die jede Saison zu Tage fördert? Es gibt Leute, die glauben, dass man nur durch Absonderlichkeiten die Aufmerksamkeit erregen und das Geschäft erzwingen könne. Dies ist ein Fehler. Das Uebermass von Eigenart führt zu schlechtem Geschmack und zum Lächerlichen. Die Mode ist nicht so anspruchsvoll; eher liebt sie den Kontrast. Wie oft springt sie, wenn sie einer Sache müde ist, auf etwas über, das einen dem bisherigen gerade entgegengesetzten Charakter trägt. Sie vertauscht feste mit weichen Stoffen, geht von hellen auf dunkle Nuancen über; sie verwirft gewisse Façonnés und stellt glatte Gewebe in den Vordergrund. Morgen oder übermorgen thut sie das Gegentheil.

Die Modestoffe sind nicht immer Neuschöpfungen in der vollen Bedeutung des Wortes. Sehr oft ist es seit langem aufgegebenes altes Zeug, welches für das heutige Geschlecht den Reiz des Nochniedagewesenen enthält. Dank dem unaufhörlichen Fortschritt in allen Zweigen der Fabrikation feiern diese Zeugen der guten alten Zeit ihre Auferstehung in veränderter Gestalt, und wenn die Mode sie aufnimmt, so durchlaufen sie neuerdings alle Stadien der Veränderung, welcher sie fähig sind.

Wie lehrreich wäre es, eine gangbare Neuheit Schritt für Schritt seit ihrem Erscheinen verfolgen zu können, sich entwickeln, ausbreiten, umwandeln und eine neue Gestalt annehmen zu sehen, die oft ebenso reizend als die des Originals ist, das den ersten Erfolg aufwies. Hierin liegt eine Quelle stets neuer und überraschender Erfahrungen, die uns die Erfindungsgabe der Disponenten und Zeichner vor Augen führen und die mit einem Worte für uns eine tägliche Schule bilden.

H. M.

Die Seidenindustrie in Frankreich.

(Aus dem Bulletin des Soies et des Soieries übersetzt.)

Die Spinnerei und Zwirnerei.

Die Zwirnerei ist in Italien und in Frankreich eine ältere Industrie als die Spinnerei.

Im Jahre 1893 zählte man in Frankreich 252 Spinnereien mit 12,859 Bassins. Die Gesammtproduktion betrug 736,700 Ko. Grègeseide, von französischen und ausländischen Cocons gesponnen. In Italien zählte man im Jahre 1891 1401 Etablissements mit 58,400 Bassins, wovon 52,000 mit Dampfbetrieb.

Nach einer Berechnung, welche ziemlich genau zu sein scheint, soll sich die Produktion der Spinnerei seit 1876 stets vergrössert haben; sie betrug im Durchschnitt per Jahr:

von	1871	bis	1875	ca.	Ko.	860,000
„	1886	„	1880	„	„	568,000
„	1881	„	1885	„	„	614,000
„	1886	„	1890	„	„	646,000
„	1891	„	1893	„	„	730,000

Gleichzeitig hat man beobachtet, dass die Einfuhr von Cocons in den letzten Jahren geringer wurde, und dass der Coconmarkt, der sich früher in Marseille befand, sich nach Mailand verlegt hat.

Es wurde behauptet, dass im Allgemeinen die Spinnerei in Frankreich weniger gut eingerichtet sei als in Italien, allein dies ist nicht wahrscheinlich. Eine Verbesserung hat sich überall, sowohl in Frankreich als in anderen Ländern bemerkbar gemacht. Auch in den Geräthschaften ist ein Fortschritt zu konstatiren, man hat die Leistungsfähigkeit der Maschinen erhöht, mehr Sparsamkeit in Arbeitslöhnen und Materialien eintreten lassen und mehr auf Vollkommenheit des Fadens geachtet. Man hätte vielleicht noch mehr Verbesserungen anbringen können, allein im Allgemeinen bezeugt die Qualität der Seide eine ziemlich grosse technische Geschicklichkeit sowohl der Industriellen als auch der Arbeiter, was Niemand bestreiten kann.